



Lehrende mit wenig Erfahrung in Translanguaging-Pädagogik haben oft viele Fragen. Wir beantworten in diesem Video die fünf häufigsten Fragen.

Muss ich alle Sprachen können, die in der Klasse gesprochen werden? Was, wenn ich nicht verstehe, was die Schüler/innen untereinander sprechen?

Keine Sorge, Sie müssen nicht alle Sprachen können. Im Zentrum steht, dass die Schüler/innen ihr gesamtes Sprachrepertoire einbringen können. Je nach Aufgabenstellung ist es für Lehrende nicht immer notwendig, alles zu verstehen. Die Verwendung verschiedener Sprachen kann unterschiedlichen Zwecken dienen, zum Beispiel der Verständnissicherung, der Erarbeitung eines Themas, einem persönlichen Gespräch usw. Hier ist es auch wichtig, als Lehrperson „loszulassen“ und Kontrolle abzugeben.

Wie kann ich sicherstellen, dass die Schüler/innen nicht einfach nur plaudern, wenn ich nicht verstehe, was sie miteinander besprechen?

Zum einen können dafür Arbeitsprodukte genutzt werden. Wenn Schüler/innen einen klaren Arbeitsauftrag erhalten, können Lehrende anhand des Ergebnisses gut überprüfen, ob dieser erfüllt wurde.

Zum anderen kommt auch hier wieder das Vertrauen ins Spiel:

- Vertrauen darin, dass der eigene Unterricht so interessant gestaltet ist, dass die Schüler/innen mitmachen wollen.
- Vertrauen in die Schüler/innen und darin, dass sie in der Lage sind, autonom zu lernen, auch wenn sie nicht kontrolliert werden. Zur Beruhigung: Alle Studien zu diesem Thema zeigen deutlich, dass Schüler/innen, auch wenn sie in Gruppenarbeitsphasen auf weitere Sprachen abseits der Unterrichtssprache zurückgreifen, einen Großteil der Arbeitszeit für die Aufgabenbewältigung nutzen.

Ich möchte nicht nur das Produkt beurteilen, sondern auch den Prozess. Wie kann ich das tun, wenn ich nicht verstehe, was die Schüler/innen sagen?

Auch wenn Sie nicht alles verstehen, was die Schüler/innen sagen, können Sie sicher beurteilen, wie konzentriert und engagiert sie an die Aufgabe herangehen, wie motiviert sie arbeiten und ob sie produktiv mit anderen kommunizieren. Körpersprache, Mimik und Gestik können dabei hilfreiche Indikatoren sein.

Können die Schüler/innen überhaupt die Zielsprache lernen, wenn sie andere Sprachen verwenden?

Ja, können sie. Translanguaging geht davon aus, dass Sprachen miteinander verbunden sind. Durch den Einsatz mehrerer Sprachen werden neue (auch sprachliche) Inhalte besser verarbeitet und es findet eine tiefere Auseinandersetzung statt. Bildungssprachliche Kompetenzen, die für die Vermittlung und Erarbeitung von Wissen und fachlichen Inhalten genutzt werden, sind vielfach nicht an eine Einzelsprache gebunden, sondern können sprachübergreifend erworben, vernetzt und vermittelt werden. Eine Weiterentwicklung der Bildungssprache in anderen (Erst-)Sprachen kommt somit auch den bildungssprachlichen Kompetenzen in der Sprache Deutsch zugute. Auch bedeutet Translanguaging nicht, dass die sprachliche Korrektheit der Zielsprache obsolet wird. Allerdings steht sie nicht immer im Vordergrund.

Der Lehrplan ist schon so kaum zu schaffen, warum sollte ich noch Zeit für Translanguaging-Aktivitäten verschwenden?

Bei Translanguaging geht es nicht darum, dass hin und wieder eine sprachliche Aktivität „dazwischengeschoben“ wird, sondern dass Translanguaging-Ansätze in den Unterrichtsalltag integriert werden. Auch wenn das am Anfang etwas zeitintensiv sein kann, überwiegen die Vorteile. Die Schüler/innen erfahren eine stärkere Wertschätzung ihrer sprachlichen Identität, was sowohl ihr Selbstvertrauen als auch die Motivation und das Gemeinschaftsgefühl in der Klasse fördert.